

MILCHVIEH: Rentabler wirtschaften

Wie optimiert wird



Futterselektion kann zum Problem werden, wenn die Kraftfuttermenge am Futtertisch erhöht wird. (Bild: Adrian Haldimann)

Von Erfolgen und Rückschlägen: Beat Berchtold, Tierarzt und Inhaber der Tierärztlichen Bestandesbetreuung, berichtet, wie die Fütterungsoptimierung bei einem Landwirt in der Zentralschweiz über zwei Jahre verlaufen ist.

BEAT BERCHTOLD



Die Fütterung im Hinblick auf Milchleistung, Tiergesundheit und Wirtschaftlichkeit zu optimieren, ist keine Halbtagsaufgabe. Die Fütterungsoptimierung auf einem Zentralschweizer Milchviehbetrieb bestätigte dies. Beim ersten Besuch im März 2023 auf diesem 60-Kuh-Betrieb wurde die Mechanisierung des Betriebes aufgenommen und daraus die Grundfutterkosten berechnet. Ausserdem wurde die aktuell gefütterte Ration in das Rationsberechnungsprogramm eingetragen. Es zeigte sich schnell, dass der Landwirt mit einer bescheidenen und gut ausgelasteten Mechanisierung günstiges Grundfutter produzieren kann.

ersetzen. Die fehlenden Trockenstoffanteile wurden mit betriebseigener Grassilage, Heu und Kraftfutter ausgeglichen. Die Milchleistung stieg bis Mitte Mai von 29 auf 31 kg. Zusammen mit der Rationsoptimierung stieg der IOFC50 auf 6.93 Fr./Kuh/Tag.

Negative Auswirkung

Im nächsten Schritt wurde die Kraftfuturaufnahme an der Kraftfutterstation untersucht. Zu diesem Zeitpunkt fütterte der Betriebsleiter maximal 5,5 kg über die Station. Die etwas hohe Anzahl Kühe pro Kraftfutterstation führte dazu, dass vor allem die rangniedrigeren Tiere ihre Portion seltener abholten und somit in Leistung und Gesundheit unter den Erwartungen blieben. Daher wurde beschlossen, die Kraftfuttermengen von der Station zunehmend in die TMR zu verlagern. Dieser Schritt beinhaltete gleichzeitig eine weitere Optimierung. Über die Station erhielten die Tiere ein pelletiertes Mischfutter, das deutlich teurer war als die für die TMR-Ergänzung gewählten Einzelkomponenten.

Mit dieser Umstellung musste der Betrieb jedoch einen ersten Rückschlag hinnehmen. Durch die Erhöhung der Kraftfutter-

Im Frühjahr 2024 wurde der angekündigte Versuch mit gehäckselten Grasballen beim ersten Schnitt gestartet. Der Mehrpreis für die gehäckselte Silage war mit knapp 30% höher als erwartet, wird sich aber für den Betrieb durch die reduzierte Futterselektion und die deutlich geringere Betriebszeit des Futtermischwagens dennoch auszahlen. Auf den qualitativ guten ersten Schnitt folgte eine lange Regenperiode. Dies führte dazu, dass der zweite Aufwuchs überalterte und sich wegen der schlechten Qualität und Futterverschmutzungen neue Herausforderungen ergaben. Eigentlich wäre dieser Aufwuchs auf die Heubelüftung gekommen, aber durch die hohe Schlagkraft der Häckselkette konnte die grosse Fläche im kurzen Erntefenster konserviert werden.

Durch den Einsatz des korrekten Siliermittels und mit der kurz gewählten Häcksellänge konnte laut dem Betriebsleiter das Maximum aus dem minderwertigen Futter herausgeholt und Fehlgärungen verhindert werden.

Rasches Handeln

Nach einem Sommer mit hohen IOFC50-Werten von bis zu 8.50 Fr./Kuh/Tag begann der Be-

Rübenschnitzel weg

So betrogen beispielsweise die Kosten für die selbst produzierten Grassiloballen nur 0.34 Fr./kg Trockenmasse. Sobald die Grundfutterkosten bekannt sind, kann man sich mit den Futterkosten der Ration respektive mit dem Einkommen abzüglich der Futterkosten beschäftigen. Neben der Milchmenge ist natürlich auch der Milchpreis ein entscheidender Faktor für diese Kennzahl (IOFC). Um Milchpreisschwankungen auszublenden, werden die Verbesserungen anhand der Kennzahl IOFC50 gezeigt. Bei dieser Kennzahl wird das Einkommen nach Futterkosten mit einem fixen Milchpreis von 50 Rp./kg Milch berechnet. Der

Die Kraftfuttermengen wurden von der Station zunehmend in die TMR verlagert.

IOFC50 lag bei diesem Milchbauern Anfang März bei 5.83 Fr./Kuh/Tag. Mit diesem Geld muss der Landwirt seine Fixkosten wie Personal- und Stallkosten bezahlen können. Nach einer ersten Analyse wurde entschieden, die zugekauften Zuckerrübenschnitzel sowie den Biertreber im Siloschlauch aus Kostengründen aus der Ration zu nehmen bzw. nach Verbrauch nicht mehr zu

Neu wurden Grassiloballen gehäckselt.

menge am Futtertisch stieg die Futterselektion schlagartig an, was zu Leistungseinbussen und schlechterer Tiergesundheit führte. In den Wintermonaten wurde gemeinsam mit dem Landwirt nach einer Lösung für dieses Problem gesucht. So wurde die Beladungsreihenfolge des Futtermischwagens optimiert und die Nachmischzeit verlängert. Ausserdem wurde auf den Trockenmassegehalt der verabreichten Ration gezielt geachtet. Dies brachte die Herde zurück auf die Erfolgsspur.

Die Futterselektion konnte aufgrund der schlecht geschnittenen Siloballen noch nicht vollständig eliminiert werden. Deshalb wurde beschlossen, in der nächsten Saison einen Versuch mit gehäckselten Ballen zu starten. Damit lag die Milchleistung im März des Folgejahres bei gleichen durchschnittlichen Laktationstagen bei über 32 Litern. Dies und die geringeren Futterkosten führten zu einem IOFC50 von 7.32 Fr./Kuh/Tag. Dies entspricht einem Plus von 1.50 Fr./Kuh/Tag nach nur einem Jahr intensiver Betreuung. Für die Herde mit 60 Kühen entspricht dies zu diesem Zeitpunkt einer Steigerung des IOFC50 von 90 Fr./Tag.

triebsteiler im August 2024 mit der Verfütterung des qualitativ schlechten zweiten Schnittes. Durch die gleichzeitige Reduktion des Silomaisanteils aufgrund des schwindenden Lagers und der schlechten Gehalte im zweiten Schnitt musste die Kraftfuttermenge deutlich erhöht werden. Trotzdem sank die Leistung auf 30,5 kg.

Die gestiegenen Futterkosten und der Leistungsrückgang liessen den IOFC50 kurzfristig auf das Ausgangsniveau von 5.68 Fr. sinken und die Produktionskosten auf 0.67 Rp./kg Milch ansteigen. Der Anstieg der Produktionskosten um 13 Rp./kg Milch gegenüber der guten Phase im Juli erforderte ein rasches Handeln. So wurde unmittelbar nach der neuen Ernte der Silomaisanteil in der Ration wieder erhöht. Die neue Maissilage wurde mit reichlich Melasse ergänzt. Bereits dadurch konnten die Produktionskosten wieder um 6 Rp./kg Milch gesenkt und der IOFC50 um einen Franken auf 6.54 Fr. erhöht werden. Trotz der erneuten Leistungssteigerung im September auf 32 Liter wird man die Produktionskosten erst nach Verfütterung des schlechten zweiten Schnittes wieder konstant unter die 60-Rp.-Marke senken können.

Die Tierärztliche Bestandesbetreuung (tbb-rind.ch) erarbeitet die optimale Strategie für Rindviehherden. Das Ergebnis wird in regelmässigen Abständen in Form eines Kurzberichtes abgegeben.